

Das Ehrenamt – mehr als Alltag und Routine

Vier Menschen aus unserer Branche verhelfen Menschen zu einem lebenswerten Leben

Rund zwei Millionen Menschen sind in Hessen ehrenamtlich tätig. „Damit liegt unser Bundesland deutschlandweit an der Spitze, was das freiwillige Engagement seiner Bürgerinnen und

Bürger angeht“, so Hessens Innenminister Volker Bouffier. Trotz finanzieller Zuschüsse von Bund und Land funktioniert vieles nur dank unentgeltlicher Hilfe.

Stellvertretend für alle ehrenamtlich Tätigen stellt **AKTIV** hier vier Menschen vor, die sich seit Jahren auf ihre Weise für andere einsetzen. Sie wissen, dass es mehr gibt als Alltag und Routine.

TEXTE: MAMA BECKER-MOHR

Jürgen Purschke

Tandem-Tour mit Sehbehinderten

Das war der letzte Ausflug. Die 40 Tandems sind gut verpackt und warten nun auf das kommende Frühjahr, so wie Jürgen Purschke aus Schaafheim. „Dann geht's endlich wieder los“, sagt der 55-jährige gelernte Dreher und man sieht ihm die Vorfreude schon jetzt an.

Den Wind um die Nase wehen lassen

Seit 1991 engagiert er sich in seiner Freizeit als Tandempilot beim Verein „Die weiße Speiche“ in Frankfurt. Von März bis Oktober wird einmal im Monat für Blinde und Sehbehinderte ein Ausflug in die Natur organisiert. „Für viele Sehbehinderte ist das die einzige Chance, sich den Wind um die Nase wehen zu lassen und die Welt aus einer



Jürgen Purschke:
„Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht, wo Hilfe gebraucht wird.“

anderen Perspektive zu erleben“, erzählt Purschke.

Doch nicht nur im Ehrenamt ist er für andere da. Purschke arbeitet beim Offenbacher Automobil-Zulieferer GKN Driveline Deutschland in der Qualitätssicherung. Zudem ist er

Sicherheitsbeauftragter, Betriebsanleiter und Suchthelfer im Arbeitskreis Sucht der Firma. „Vielleicht ist all das einfach meine Art Danke zu sagen für ein gutes Leben, eine wunderbare Frau, gesunde Kinder und Enkelkinder“, sagt Purschke.

Simone Weinmann-Mang

Reden und helfen in der Kirche

Zur Christmette am Heiligen Abend ist „ihre“ Kirche der katholischen Gemeinde St. Thomas Morus voll. Für Unternehmerin Simone Weinmann-Mang ist das immer ein besonderes Erlebnis: „Ich spüre die Freude der Menschen und erlebe, wie sie an diesem Ort wenigstens für den Moment einmal alles vergessen“, so die Unternehmerin. „Im Alltag müssen alle funktionieren. Krankheit oder Schwäche werden selten akzeptiert. Hier kommen sie bei Kerzen und Lichterschein zur Ruhe. Das bekommt in unserer hektischen Welt immer mehr Bedeutung.“

Gemeinsam mit ihrem Mann leitet sie das Familienunternehmen Arno Arnold in Obertshausen. In ihrer Freizeit engagieren sich die bei-

den in der Kirche. Seit sechs Jahren ist Weinmann-Mang Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der beiden Pfarreien St. Thomas Morus und Herz Jesu in Obertshausen und Vorsitzende des Seelsorgerates von Hausen und Obertshausen.

Offenes Ohr für die Sorgen

Es gibt viel zu tun. 60 Angestellte zählen die beiden Pfarreien sowie über 350 ehrenamtliche Helfer. Zehn Gebäude müssen unterhalten werden, darunter zwei Kindergärten. Großen Anklang finden die Oase und der Babykorb. Diese Einrichtungen unterstützen sozial Schwache durch die Ausgabe von Lebensmitteln, Kleidung, Babyzubehör oder Spielzeug.



Freude übers Weihrauchgefäß: Simone Weinmann-Mang und Pfarrer Norbert Hofmann.

„Viele kommen auch, um hier zu reden. Sie wissen, dass sie bei den ehrenamtlichen Helfern immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen finden“, sagt die Katholikin.